

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

46ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Telegraphische Nachrichten.

**Les Ormes**, vor Belfort, 16. November. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Bessancourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.

**Versailles**, 17. November. Abtheilungen der 1. Infanterie-Division wiesen am 14. einen Ausfall von Mezières zurück. Diesseits sehr geringer Verlust.

**Versailles**, 18. November.

**Der Königin Augusta in Koblenz.**

Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen, General-Adjutant von Treskow, der momentan die 17. Division kommandirt, mit geringem Verlust Dreux genommen, viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von le Mans.

Wilhelm.

— Die Loire-Armee ist seit dem 9. d. Mts nicht müßig gewesen, während wir bei dem Mangel aller Nachrichten von derselben das allerdings bisher annehmen zu müssen glaubten, eine Annahme, die durch die aus Tours geflüstert verbreitete Nachricht, man hege die Absicht, bei Orleans ein besestigtes Lager zu bilden, erheblich verstärkt wurde. Die Pläne der Französischen Generale dieser Armee waren diesmal in scheinbar undurchdringliches Dunkel gehüllt, — nicht so undurchdringlich indeß, als daß nicht unsere Heerführer, welche ihr gegenüberstanden, davon Kunde erhalten hätten und danach ihre Dispositionen treffen konnten. Noch fehlt es an Details über das für unsere Waffen siegreiche Gefecht bei Dreux, das am 17. d. Mts. stattfand, doch scheint dasselbe von um so bedeutenderem Erfolg, als dadurch die Pläne der Loire-Armee total vereitelt und dadurch die kurze Zeit hindurch auf Französischer Seite gehegten Hoffnungen vernichtet werden. Es scheint nach der geographischen Lage von Dreux die Absicht der Führer der Loire-Armee gewesen zu sein, unsere Armee bei Orleans festzubalten, sie in Unkenntniß über die eigenen Bewegungen zu erhalten, sie zu umgehen und durch Eilmärsche nach dem Norden, in westlicher Richtung von Paris, die Vereinigung mit den im Norden Frankreichs vorhandenen Streitkräften zu bewerkstelligen, um alsdann im Einverständniß mit der Pariser Besatzung eine gemeinsame Diversion gegen die Belagerungsarmee von Paris auszuführen. Die conditio sine qua non dieses Planes war freilich die, daß er den Deutschen unbekannt blieb. Glücklicherweise blieb er's unseren Generalen nicht, so wenig auch öffentlich darüber verlautete, und der 17. Novbr. zeigte, daß unsere Truppen am Plage waren. So ist denn auch dieser Flankenmarsch zum Entsatz von Paris, wie der Mac Mahon's zum

Entsatz von Metz, mißglückt, und die Hoffnung, mit welcher Frankreich auf die Loire-Armee als den letzten Rettungsanker blickte, vernichtet.

## Telegraphische Depeschen.

**Versailles**, 18. November. General-Adjutant v. Treskow hat gestern 7000 Mobilgarden aus Dreux vertrieben und die Stadt besetzt. Unser Verlust ist gering.

**München**, 18. November. Mehrere der Vertreter Deutscher Staaten verlassen heute Versailles, da die Verhandlungen wegen Gründung des Deutschen Gesamtverbandes beendet sind und zu einer allseitigen Einigung geführt haben.

**Brüssel**, 18. November. Nachrichten aus Lille zufolge befehligt Bourbaki 20,000 Mann und sucht über Rouen die Verbindung mit der West-Armee herzustellen.

**Saarbrücken**, 14. November. Berichte aus Versailles vom 12. November melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Corps hatten die Franzosen in erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter) gestellt. Diese Regimenter wurden jedoch drei Mal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Das Wetter ist kalt. Schnee und Reif.

**Tours**, 16. November. Die Regierung läßt folgende militärischen Nachrichten verbreiten: Die Preußen haben in der Stärke von 12,000 Mann Dijon von Neuem besetzt. Französische Truppen haben Dreux besetzt. Mezières ist von den Preußen fast vollständig eingeschlossen.



Genf, 14. November. Wie aus Besançon gemeldet wird, hat General Premonville die Einwohner aufgefordert, alle Vorbereitungen zu treffen, die bei einer eventuellen Belagerung geboten erscheinen. — Nach Berichten aus Lyon sind die dort bei der ersten Legion der Hyoner Nationalgarde vorgekommenen Insubordinationen unterdrückt; drei Nationalgarbisten sind fusiliert. — Der Polizei-Commissar und zwei Polizei-Inspektoren in Vellegarde sind verhaftet, weil sie den General Failly auf seiner Durchreise nach der Schweiz passieren ließen.

Saarbrücken, 17. November. Berichte aus Versailles vom 14. melden: Aufgefangene Pariser Zeitungen vom 12. d. enthalten ein Dekret der Regierung, daß von diesem Tage an nur noch Pferde-, Maulesel- und Eselsfleisch geliefert wird.

Karlsruhe, 16. November. Der „Karlsruher Zeitung“ wird aus Versailles von heute gemeldet: Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen zur Vereinigung zum Deutschen Bunde unter Annahme der nur in unerheblichen Punkten geänderten Norddeutschen Bundesverfassung unterzeichnet wurde.

New-York, 14. November. Aus Savanna wird telegraphisch gemeldet: Am 12. November siegreiches Gefecht zwischen Sr. Maj. Kanonenboot „Meteor“, Kapitän-Lieutenant Knorr, und dem französischen Aviso „Bouvet“. Letzterer, stark beschädigt, flüchtete in den Hafen von Savanna, wohin von „Meteor“ verfolgt. Verluste des Meteor zwei Tödt, ein Verwundeter.

Madrid, 16. November. Bei der feierlichen Königswahl, die heute durch die Cortes stattgefunden, hat man mit 191 Stimmen für den Herzog von Aosta gegen 27 für den Herzog von Montpensier gestimmt.

Hamburg, 16. November. Den „Hamburger Nachrichten“ wird telegraphisch aus London gemeldet, daß England von französischer Seite um Erneuerung der Waffenstillstandsverhandlungen Behuf Herbeiführung eines Congresses ersucht worden sei.

Brüssel, 15. November. Ein vom „Moniteur“ publicirtes Decret der Regierung löst die Franc tireurs von der Garde wegen Freigabe auf. „Moniteur“ behauptet, es seien seit Orleans 2500 Deutsche zu Kriegsgefangenen gemacht worden wengleich nur 60 in Tours sichtbar.

Versailles, 14. November. Gestern wurden zwei Ballons, von denen jeder drei Personen trug, von den deutschen Truppen aufgegriffen. Der „Moniteur officiel du Département de Seine et Oise“ erfährt aus guter Quelle, daß diese Personen nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern nach Deutschland geschickt werden, wo man sie durch ein Kriegsgericht aburtheilen wird, als überwiesen, versucht zu haben, die Vorpostenlinie zu durchbrechen; nach dem Kriegrecht steht darauf die Todesstrafe.

Luxemburg, 18. November. „Echo de Luxembourg“ enthält ein Telegramm, welches meldet, daß die französische Grenze zwischen Longwy und Montmedy fast ganz von preussischen Truppen besetzt sei. Von Montmedy stehen die Preußen noch 2 Kilometer entfernt. Die Belagerung dieser beiden Plätze dürfte baldigst beginnen. Die Mobilmachen von Montmedy sind bei Chavency von preussischen Truppen überrascht worden, und haben einige Tödt und mehrere Gefangene verloren.

Brüssel, 17. November. Aus Tours wird gemeldet, daß 30,000 Preußen bei Rocroy in den Ardennen, oberhalb Nezières, stehen, und daß 8000 Preußen gegen La Fère, zwischen Laon und St. Quentin, marschiren.

London, 18. November. Eine Pariser Ballon-Correspondenz des „Daily Telegraph“ vom 11. d. Mts. enthält die Mittheilung, daß von jetzt ab in Paris die Regierung den Verkauf des frischen Fleisches verboten habe. Der Preis für das Pfund Butter beträgt 42 Francs (8 1/2 Thlr.), für Eselsfleisch 3 1/2 Francs. (28 Sgr.)

— Das neue Abgeordnetenhaus wird, soweit es sich bis jetzt aus den gemeldeten Namen, unter welchem manche ganz unbekannt, beurtheilen läßt, im Allgemeinen keine große Veränderung in der Stärke der großen Parteien gegen den frühe-

ren Bestand aufweisen. Die Fortschrittspartei und die Conservativen scheinen eine kleine Schwächung erlitten zu haben, während die freiconservative Fraction stärker dastehen wird, wie im früheren Hause. Mit nicht unbeträchtlichem Zuwachse tritt die ultramontane Fraction auf, an welche die Liberalen mehrere Plätze haben abgeben müssen. Die national-liberale Partei ist an einzelnen Stellen, welche ihr früher gehörten, unterlegen, scheint aber eine gleiche Anzahl neuer Plätze gewonnen zu haben. Schon jetzt kann man als sicher annehmen, daß der Culiusedminister und sein Unterrichtsgesetz in dem neuen Hause keinen Anklang finden werden. Fortschrittspartei und Nationalliberale haben sich bei dem Wahlkampfe so weit verständigt, daß nicht Conservative ihrem Zwiespalte den Sieg verdanken. Den bedeutendsten Vorsprung vor der Fortschrittspartei haben die Nationalliberalen in Breslau, wo diese alle drei Mandate von der ersteren jetzt übernommen haben. — Forckenbeck ist fünfmal, Lent und Lascher sind zweimal gewählt; bei der Fortschrittspartei ist eine Doppelwahl dem Assessor a. D. Eugen Richter zu Theil geworden. Aus Nordschleswig kommen wieder die Eideverweigerer Ahlsmann und Knyger, die Welsenpartei — wenn von einer solchen noch die Rede sein kann — ist allein durch v. Münchhausen vertreten. Unter den nicht Gewählten befindet sich von den Conservativen der Geh. Reg.-Rath Wagener, von der Fortschrittspartei Windhorst-Lüdinghausen. Braun, in Wiesbaden nicht wiedergewählt, hat das Mandat in Reichenbach (früher Zweiten) erhalten.

— Bereits sind von den Abgeordnetenwahlen etwa 400 bekannt; unter denselben stellt sich das Verhältniß der Parteien schätzungsweise etwa folgender Maßen: Conservativ 140, Freiconservativ 40, Liberal 20, National-Liberal 110, Fortschrittspartei 40, Katholiken 40, Polen 20, Particularisten 10.

— Der Prov.-Corresp. schreibt: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes soll nach weiterer Bestimmung im Laufe der kommenden Woche zusammentreten. Der Tag der Berufung ist auf den 24. festgelegt. Es liegt nach wie vor in der Absicht, außer der Bewilligung eines Credits zur Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf die zum Beitritt entschlossenen Süddeutschen Staaten zum Gegenstande der Beratungen zu machen.

— Für die bevorstehende Reichstagsession sind dem Vernehmen nach Anträge auf gesetzliche Regierung der staatlichen Pflicht zur auskömmlichen Versorgung der Invaliden, bezw. Wittwen und Waisen gefallener Soldaten der Deutschen Armee in Vorbereitung begriffen.

§ Grünberg, den 19. November. Das Grünberger Kreis- und Intelligenzblatt von heute macht es unserm Blatte zum Vorwurf, daß wir Herrn von Schierstädt als Rentier bezeichnet haben, während er Rittergutsbesitzer und wer weiß, was noch Alles, sei. Zu unserer Entschuldigung führen wir an, daß Herr von Schierstädt uns bis zum Wahltag so unbekannt gewesen ist, als 2/100 der Eingewohnten des Wahlkreises, der ihm jetzt mit 5 Stimmen über die absolute Majorität zu seinem Abgeordneten gewählt hat. Obgleich nun aber Reichthum bekanntlich nicht schändet und das reinliche Geschäft eines Rentiers nicht gerade zu den verachteten gehört, so wollen wir doch Herrn von Schierstädt nicht Unrecht thun und erklären deshalb bereitwillig, daß derselbe ist: 1. Hausbesitzer in Berlin, 2. Rittergutsbesitzer im Grossener Kreise, 3. aber und hauptsächlich Einwohner in Läsgen (im Grünberger Kreise), wo er seine Steuern bezahlt und dadurch es möglich gemacht hat, als Wahlmann in unserem Wahlkreise gewählt zu werden.

\* Grünberg, 19. Nov. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hielt Hr. Oberlehrer Matthäi einen an den vorigen anschließenden Vortrag über die geschichtliche Entwicklung Preußens von den Freiheitskriegen bis 1870. Es kamen dabei besonders in Betracht die ungünstigen Bestimmungen des Wiener Congresses über die Neugestaltung Deutschlands, die Licht- und Schattenseiten der späteren



Regierung Friedrich Wilhelms III., wo die nationale Idee fast nur noch in den geheimen Verbindungen der Universitäten lebendig blieb, die Stiftung des Zollvereins, die beginnende politische Bewegung nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV., von ihm besonders durch die Berufung des Vereinigten Landtages gefördert, die Ereignisse von 1848 u. 1849 und die dem Scheitern der Bewegung folgende Reaction des Ministeriums Manteuffel, welche gleichwohl die Form der Verfassung und die Pressfreiheit bestehen ließ, die daran wieder anknüpfende neue politische Regsamkeit, welche bereits mit der Einschaltung eines liberalen Ministeriums unter der Regentschaft unseres jetzt regierenden Königs begann, der zum Theil aus Verkenntnis des Zieles und Mißtrauen entspringende Conflict zwischen Regierung und Volksvertretung über die Armee-Reorganisation, die

jedoch bald durch die ein positives Ziel verfolgende auswärtige Politik des Ministeriums Bismarck ihre richtige Bedeutung gewann, der Schleswig- und Holsteinsche und der Krieg von 1866 und deren großartige Folgen, durch den der deutsche Beruf Preußens seine volle Verwirklichung fand, endlich der jetzige Krieg und seine muthmaasslichen Erfolge. — Unter den eingelegten Fragen fanden mehrere, namentlich die über die Industrie des Elsaß, eine längere Besprechung.

= Grünberg, 18. November. In den Verlustlisten Nr. 107 bis 109 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Garde-Grenadier-Reg. Königin Elisabeth: Schwer verwundet: Grenad. W. Werner aus Hohwelse. Posensches Ulanen-Reg. Nr. 10: Todt: Unteroff. (einz. Freiw.) Oswald Schulz aus Heinersdorf, (Schuß in den Unterleib,) (nicht vermißt, wie früher angegeben.)

**Eine neue großartige Collection**  
**geschmackvoller Damenpaletots und Kra-**  
**genmäntel** ist eben eingetroffen und wird behufs schnellen Umsatzes zu  
**sehr billigen Preisen**  
**Louis Michaelis,**  
 gegenüber Herrn Ed. Seidel.

Verloren am letzten Donnerstag eine dunkle Ledertasche mit Stablbügel und ledernen Tragriemen, enthaltend drei Paar geheftete, leinene Damen-Mantelchen, ein Kinderröschchen und eine leinene Schürze. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.  
 Berliner Straße Nr. 26, 1 Treppe.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kabinet, Kammer und Holzgelass ist zu vermieten  
 Burg 102.

Ein rothgestreifter Plaid ist gefunden worden und kann abgeholt werden beim  
 Schmiedemeister **Schütz**  
 in Döhlhermsdorf.

Mehrere tüchtige Schneider finden dauernde Beschäft. u. können sof. in Arb. tret.  
 bei J. Niemisch, Schneidermstr. in Guben.

Der Königl. Sächs. Hof-Capellmeister Herr Julius Riez sagt über die drei schönen Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Kammerer — „Burschentänze“ von Johannes Schöndorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hübner-Trams: Diese Stücke zeichnen sich durch frische, pikante und melodische Erfindung sehr vorthellhaft aus, dabei ist ihnen eine gewisse noble Haltung nachzuräumen, sowie auch auf leichte, claviergemäße Spielbarkeit Bedacht genommen ist. — Preis pro Duz (4 Bogen stark) nur 12 1/2 Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

**Haar-Leistengarne**  
 in schöner Qualität, gut walkend, empfiehlt und hält, da eine Niederlage davon übernommen habe, stets auf Lager  
**Adolph Rabiger,**  
 vorm. Ernst S. Lange.

**Rawiczner Schnupftabak**  
 in vorzüglich schöner frischer Waare empfiehlt  
**Ernst Kauschke.**

**Stunden der Andacht**  
 (für alle Confessionen)  
 von  
**Heinrich Pschokke,**  
 nach den Bedürfnissen der Gegenwart revidirt und geordnet durch  
**Emil Pschokke.**  
 Billige Original-Ausgabe in splendor Ausstattung in 6 Bänden oder annähernd 30 Lieferungen à 4 Sgr.  
**Die Lieferungen folgen rasch aufeinander.**  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn.  
 Verlag von J. R. Sauerländer in Aarau.

Einige 100 Schock gut getrocknete  
**Wallnüsse** bei Ad. Heitz am Markt.

Welschweiliche Äpfel, à Scheffel 16 Sgr., sind zu verk. Niederstr. Nr. 27.

Eine große, noch gute **Harmonika** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Feinstes Petroleum**  
 empfiehlt sehr billig  
**Ernst Kauschke.**

**5% Hypothekenbriefe,**  
**erste pupillarisch**  
**sichere Hypothek.**  
 10 % Amortisationsentschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin hat durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese **Hypothekenbriefe**, basir auf **erste Hypotheken** und aussert dem garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinssatz von 5pCt. den Vortheil einer halbjährlichen Ausloosung zum Nennwerthe mit einem  
**Zuschlage von 10pCt.**

**als Amortisationsentschädigung,**  
 so dass die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thaler eingelöst werden mit: 27 1/2. 55. 110. 220. 550. 1100 Thaler.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken beruht auf der von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzten Taxe nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861.

Berlin, im September 1870.

**Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.**  
 Jachmann. Spielhagen.

Die vorbemerkten Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers, haben sich selbst während des ganzen Krieges auf dem Parcourse erhalten, sind daher bestens zu empfehlen und zu beziehen durch den

**Niederschlesischen Kassenverein**  
 FRIEDR. FÖRSTER jun. & Co.

**Kohlen- und Holzfuhrten**  
 werden besorgt durch **C. Wennrich.**

Der schleunige Ausverkauf von Schnittwaaren wird zu wiederholt herabgesezten Preisen fortgesetzt bei  
**Louis Michaelis,**  
 gegenüber Herrn Ed. Seidel.



### Bekanntmachung.

Die städtischen Reise- und Kommissionsfuhren für das Jahr 1871 sollen am 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Rathhause saale verdingen werden, wozu Fuhrer-Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Grünberg, den 14. November 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage auf das Jahr 1871 für die hierorts einzuquartierenden durchmarschirenden vaterländischen Truppen und für die hier stationirten Gensd'armen soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 28. d. M. Nachm. 2 Uhr im Rathhause saale angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.  
Grünberg, den 15. November 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die im Jahre 1851 und früher geborenen, militairpflichtigen Personen werden aufgefordert, sich vom 22. d. M. ab auf dem Polizei-Bureau zur Stammrolle anzumelden, und die in ihren Händen befindlichen Gefellscheine mitzubringen.

Es betrifft dies alle männlichen Personen vom 20. bis 49. Lebensjahre, welche nicht bereits im stehenden Heere gedient, oder von einer Departements-Ersatz Commission die Bestätigung als Ganz- oder Halbinvalide, Armee-Ersatz-Reserve oder Train erhalten haben, oder von einer Ersatz Commission ausgemustert worden, oder endlich bis zum 1. Januar 1871 nach Ablauf des 5. Concurrency-Jahres disponible geblieben sind. Für die richtige Anmeldung sind die Eltern, Vormünder, Lehrmeister, Dienstherrn oder Arbeitgeber verantwortlich.

Hier geborene, aber abwesende, oder auf der Reise befindliche Militairpflichtige sind ebenfalls von den Eltern oder Vormündern zc. anzumelden.

Das Unterlassen der Anmeldung wird mit Geldbuße bis zu 10 Thlrn. oder entsprechendem Gefängniß bestraft.

Grünberg, den 18. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Mit neuen Bettfedern bin ich wiederum hier eingetroffen und bitte, Bestellungen bei Herrn Gastwirth **Engel** abgeben zu wollen.

**Ernst Krüger,**

Handelsmann aus Fürstenberg a/D.

## Fortgesetzter Ausverkauf

sämmtlicher Waarenbestände  
der Putz- und Modewaaren-Handlung  
der **Leopold Friedländer'schen Concurrs-Masse**  
wegen schnelligster Räumung derselben zu abermals  
**bedeutend herabgesetztem Preise.**

Sämmtliche Weißwaaren, Tülls und Spitzen, seid. Bänder, couleure Taffete, Atlas zc. — Corsets, Crinolinen; — Blumen, Federn, sowie eine noch große Auswahl in allen Kurz- und Posamentierwaaren, als: Knöpfen, Besätzen, Franzen, Nähmaschinengarn zc. zc. sind in überaus reicher Auswahl vertreten.  
**Geschäftszeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.**

Der gerichtliche Concurrs-Verwalter.  
Kaufmann **Hugo Söderström.**

## Paletots, Sackn etc.

werden zu den billigsten Fabrik-Preisen verkauft bei  
**Emanuel L. Cohn.**

Durch den Empfang meiner neuen Messsachen ist mein  
**Zuch- u. Buchsfinlager**  
wieder reichhaltig assortirt und kann ich sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel ganz preiswürdig in der größten Auswahl abgeben.

**Th. Pilz am Markt.**

**Copsmarkt im Hause der Frau Rätthin Seydel**  
müssen sämmtliche Bestände  
**schleunigst geräumt werden,**

darum werden

Mull-Blousen von 1 Thlr. an,  
Stulpen-Garnituren von 5 Sgr. an,  
1 Dkd. Besatzknöpfe von 1 Sgr. an,  
1 Dkd. Maschinengarn für 9 Sgr.,  
Couleure Zephirwolle, Loth 3 Sgr.,  
die modernsten Hüte, Hauben zc. zc. verkauft.

**Copsmarkt im Hause der Frau Rätthin Seydel.**



### Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.  
Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkungen auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Pa-

keten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in **Grünberg** bei **Jul. Nothe**, in **Kontop** bei **Pittmann's Wwe.**, in **Rothenburg** bei **Louis Schlömann**, in **Saabor** bei **Jul. Placzek**.



## Metall-Särge

von den elegantesten bis zu den einfachsten, desgleichen eichene und schwarzpolirte, ganz und halbgefehlte kiehnene, bis zum kleinsten Kindersarg, hält stets auf Lager und empfiehlt zu soliden Preisen

Das Möbel- und Sarg-Magazin vom Tischlermeister **G. Jänkner,**  
**Breslauer StraÙe.**





# Der große billige Ausverkauf

von Camisols, Sacken, Tüchern, Handschuhen, Gummischuhen, Seelenwärmern u. s. w. wird fortgesetzt, außerdem werden auch Weißwaaren und Weißstickereien zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

**F. Schück.**

## Auction

über Möbel und verschiedene andere Gegenstände

Montag d. 21. Novbr. a. c.  
von 10 Uhr ab

und die folgenden Tage in dem Hinter-  
haufe unserer Eltern, der Friedrichschule  
gegenüber. Geschwister **Peltner.**



**Anmeldungen**  
für Zahnleidende  
nehme ich noch bis  
Montag den 21.

Abend entgegen.

**Carl Linde, approb. Zahnk.**

## Feinstes Petroleum

in Fässern und ausgewogen billigt bei  
**C. Herrmann.**

## !Filzschuhe!

von gewöhnlichem bis zum feinsten Sa-  
lon-Filz empfiehlt

**G. Kretschmer.**

## Halt — a — Mal!

der 20. November!

Ein Hurrah unserm Freunde **M. S.**  
zum heutigen Tage.

Umzugshalber ist in meinem Hause  
die obere Etage, bestehend aus 3 großen  
Stuben mit Entree, Küche und sonsti-  
gem Zubehör bald oder Neujahr 1871  
zu vermieten.

**Gustav Neumann,**  
Freistädter Straße.

Ein Mann, der bei der Raubma-  
schine Bescheid weiß, kann in Arbeit  
treten. **Friedrich Prietzel.**

Ueberzieher, Paletots, Hosen und  
Stiefeln in großer Auswahl bei  
**J. Heppner, Althändler.**

## Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, —  
50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000,  
— 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000,  
— 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-**I. Klasse** zu amtlichen

Loose Preisen.

Ein viertel Original-Loose à Thlr. — 26 Sgr.

Ein halbes „ „ „ 122 „

Ein ganzes „ „ „ 313 „

gegen Einsendung des Betrages oder

Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

**Anton Horix, Berlin,**

Werderscher Markt 4.

## Tuch-Auschnitt.

Die neuesten und reellsten Stoffe zu **Herren- und Kinder-Gar-  
derobe**, in gemustert und schwarz, letztere Förster'schen Fabrikats;  
ferner die **so beliebten farbigen Tuche zu Damenkleidern**,  
auch aus genannter Fabrik, eine große Parthie schwarzer und farbiger  
**Neste** empfiehlt bei festen Preisen billigt

**Albert Götze.**

Rheinisch Garn, richtiges Pfund von 25 Sgr. an, gestricke wollene  
Frauenstrümpfe 11 Sgr., Socken 7 1/2 Sgr., Shawls, Tücher, Taschen-  
tücher in bunt und weiß, Handtücher, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken,  
Gardinen, Vorchend, Shirting, Wallis, Walfjacken und Unterbeinkleider,  
sowie den Rest meiner Schnittwaaren empfehle zu solch' **auffallend bil-  
ligen Preisen**, daß keiner der mich Beehrenden meinen Laden unbe-  
friedigt verlassen wird.

**B. Schachne,** Breslauer Straße 13.

## Große Weihnachts-Ausstellung der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung von **L. Pelkmann, Berliner Str. Nr. 9.**

Die Weihnachts-Ausstellung ist vom 12. d. M. eröffnet. Durch  
direkte bedeutende Einkäufe ist mein Waarenlager mit den neuesten  
und geschmackvollsten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt und hoffe,  
daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Gleichzeitig empfehle ich

## Gegenstände zu Stickereien

in noch nie dagewesener, schöner und größter Auswahl, als: Garderoben-, Hand-  
tuch-, Schlüssel- und Obstmesserhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Stockständer,  
Schmuck-, Arbeits-, Toiletten- und Cigarrenkasten, Journalmappen, Cigarren- u.  
Brillen-Etui's, Cigarren- und Aschbecher, Visitenkartentäschchen, Kartenpressen, Fuß-  
bänkchen, Lesepulte, Feuerzeuge, Thermometer, Haar-, Hut- und Kleiderbürsten etc.

## Spiel-Karten

feinster Qualität, aus der langjährig  
renommirten Fabrik von **L. Wegener**  
in Stralund, empfiehlt

**Adolph Rabiger,**

vorm. Ernst S. Lange.

## Arbeiter!

Die Bergarbeit in der Grube ist die  
Wintermonate hindurch weit angeneh-  
mer, und wird besser bezahlt als Za-  
gearbeit. **Junge Leute werden  
für Grubenarbeit fortwährend  
angenommen im Braunkohlen-Ver-  
kaufcomtoir, Berliner Straße.**

Die bis jetzt im Betrieb gewesene  
**Gerberei** nebst den dazu gehörigen  
Utensilien und daranstoßender Wiese  
bin ich Willens zu verkaufen. Selbst-  
käufer ersuche ich, sich an mich zu wenden.  
**A. Mühle, geb. Stephan.**

## 135 Zur 1. Klasse 135 143. Kgl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe **Original- und Antheils-Loose**,  
à **Viertel 3 Thlr. 2 1/2**  
**Sgr.**, 1/8 1 3/4 Thlr., 1/16 1 Thlr.,  
1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss  
und Postanweisung zu beziehen  
durch

**Götzels Lotterie-Comtoir,  
Berlin,**

**135, Gr. Friedrichsstr. 135.**

Meine, in der Krautstraße gelegene,  
massive Remise, bin ich Willens, zu  
verkaufen. Reflektirende wollen sich ge-  
fälligst an die Unterzeichnete wenden.

**A. Mühle, geb. Stephan.**

Ein Roß ist gefunden worden und  
kann gegen Erstattung der Kosten ab-  
geholt werden. **Carl Weise.**



## Verein „Mercur.“

Montag den 21. November im Saale des deutschen Hauses Vortrag des Herrn Dr. Nordtmeyer über die Entstehung des Erdkörpers.

## Metamorphosen und Theatrum mundi

im Saale des Herrn Klünzel.

Sonntag den 20. November Prinz Hamlet von Dänemark, Trauerspiel in 3 Akten. Hierauf: Beschießung der Festung Straßburg durch die deutschen Truppen.

Montag den 21. November der Bairische Hiesel. Schauspiel in 4 Akten. Hierauf: die Seeschlacht bei Navarra. — Besondere Zettel werden nicht ausgetragen. Um zahlreichem Besuch bittet

Gustav Schuster.

## Ressource

empfehlte alle Vormittage

 **Bouillon,**   
Montag früh 10 Uhr  
 **warme Wurst.**  
**H. Hentschel.**

## Schießhaus.

Montag den 21. November  
**Tanz-Musik**

bei **Mücke.**

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.  
**Fürderer.**

## Abonnements-Concert.

Mittwoch den 23. Noobr. Anf. 8 Uhr.  
3. Auff. k. u. A.: Duvert. z. Nachtlager v. Kreuzer und Fest-Duvert. von Leutner, Adagio u. Menuet a. d. Septett von Beethoven. Nachruf an Weber von Bach. Solis f. Flöte v. Fürstena u. Violine v. Leonhardt u. f. w.

**Das Comité.**

Mittwoch den 23. d. M.  
Abends 8 Uhr

**Schützen-Checkkränzchen.**  
**Der Vorstand.**

**Extrafettes Rindfleisch,**  
**Extrafettes Hammelfleisch**  
fortwährend bei **Angermann**  
am Grünzeugmarkt.

**Hauptfettes Rindfleisch**  
bei **Ludewig.**

**Hauptfettes Rindfleisch**  
bei **Stephan.**

**Feinste Matjes-Heringe,**  
**sowie Voll-Heringe**

von 4 Pf. an empfiehlt

**Robert Reichhelm.**

## Hübner's Restauration.

am Bahnhofe

empfiehlt: guten **Caffee**, vorzügliches **Bairisch, Grätzer und einfaches Bier, div. Weine etc.**, frische **Blut-, Leber- u. poln. Bratwurst** und bittet um freundlichen Besuch.

## Elbinger Neunaugen,

vorzügl. schön, in Fässern und einzeln, empfiehlt billigt

**A. Krumnow.**

## Frische Russ. Sardinen und Elb. Neunaugen

empfiehlt **C. Herrmann.**

**Schweizer- u. Sahnen-Käse,**  
Holländische Matjes-, geräucherte und marinirte Heringe, sehr delicat, empfiehlt

**Ernst Kauschke.**

## Petroleum,

besten Qualität, empfiehlt in Fässern und ausgewogen billigt

**Adolph Rabiger,**  
vorm. Ernst S. Lange.

## Sammet-Band, Halb-Sammet-Band, Franzen,

in Angora, Seide und Wolle, Kleider-Befäße, Kleider-Knöpfe

in sehr großer Auswahl bei  
**Reinhold Fitze**  
am Markt.

## Neue

## Mess. Citronen, Sultanrosinen und Sicil. Haselnüsse

empfiehlt **C. Herrmann.**

Ein **Schreibpult** und ein **eiserner Ofen** sind zu verkaufen bei **Böttcherstr. Piltz's Wittwe.**

Ein kräftiger Bursche, der Lust hat, **Müller** und **Schneidemüller** zu lernen, melde sich in der Exp. d. Bl.

Eine möblirte Stube ist bald zu vermieten bei **Wwe. Köffel,** **Johannisstraße 60.**

**Guten 68r Rothwein à Quart 6 Sgr. bei** **Emil Peltner.**

**68r Wein à Du. 5 Sgr. bei** **Wittwe Alst, hinter der Burg.**

**68r Wein à Quart 5 Sgr. bei** **Wittfr. Schuhmacher Krause, Niederstr.**

**68r Wein à Quart 5 Sgr. bei** **Anbeile, Krautstraße.**

**Guter 69r Wein à Du. 4 Sgr. bei** **A. Clemens.**

**67/68r Wein à Quart 4 Sgr. bei** **Ludewig, Fleischerstr.**

## Weinausschank bei Aug. Eppstädt, 68r 6 sg.

**Ernst Frike, 68r 6 sg., quartw. 5 sg.**  
**Ad. Fuchs, Niederstraße, 68r 6 sg.**

**Holzmann, 68r 6 sg.**

**J. G. Jungnickel, 68r 6 sg.**

**A. Kossmann, 68r 6 sg.**

**Bäcker Ludewig, 68r 6 sg.**

**Fleischer Nippe, 68r 6 sg.**

**W. Sander, Grünzeugm., 68r Kw. 6 sg.**

**Wilh. Schulz, vorm. Körner, 68r 6 sg.**

**Ww. Schreck, Niederth, 68r 6 sg., in Du. 5 sg.**

**Storch, Hospitalstr., 68r 6 sg., in Du. 5 sg.**

**E. Wagner, Lindeberg, 68r 6 sg., 69r 4 sg.**

**Frau Walde, Hintergasse, 68r 6 sg.**

**Wilh. Trömler, Langfischer Str., 68r 5 sg.**

**Robert Reichert, Neustadt, 68r 5 sg.**

**Vienig, Neue Häuser, 69r 5 sg.**

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 19. September: Kaufmann F. W. H. Schorfe eine S., Emilie Wilhelme Anna Helene. — Den 26. Oktbr.: Stellmachermstr. G. A. Barrein in Sawade eine S., Joh. Aug. Louise. — Schneider G. A. Günther eine S., Emma Anna Emilie. — Den 29. Tuchmacher-gefelle W. A. Becker eine S., Aug. Wilh. Anna. — Den 31. Polizei-Sergeant J. G. Prüfer ein S., G. Fr. Emil. — Gerbermstr. A. Richter eine S., Aug. Martha. — Kutscher J. Chr. Gräß aus Sawaldau eine S., Henr. Ernest. — Den 1. Novbr.: Schneidermstr. G. G. Wittwer in Krampe eine S., Marie Rosalie. — Einw. J. G. A. Mattner in Krampe ein S., Johann Friedr. Wilh. — Den 5. Tischlerges. Frdr. W. Böhm ein S., Carl Gust. Otto.

Getraute.

Den 16. Novbr.: Obersteiger Friedr. Wilh. Wagner mit Frau Aug. Ernest. Emil. Schotte geb. Reichert. — Den 17. Müller und Wirthschaftsverwalter Joh. Fr. Höppner aus Lössgen mit Frau Joh. Henr. Böhm. geb. Ditz aus Heinersdorf.

Gestorbene.

Den 10. November.: Des Böttcherstr. Fr. W. Teglass in Sawade S., Ernst Gottl., 3 J. 3 M. 14 T. (Bräune). — Den 11. Des Böttcherstr. G. H. Vulpus in Sawade S., Carl Herrm., 6 M. 26 T. (Krämpfe). — Einw. u. Musikus Joh. Gottl. Aug. Großmann in Sawaldau, 39 J. 1 M. 6 T. (Schlagfluß). — Den 14. Des Schmiedeges. A. B. W. Hahn gen. Lauterbach S., Juliane Paul. Agnes, 15 T. (Entkräftung). — Den 15. Jgfr. Joh. Christ. Beate Prittmann, E. d. verst. Winger G. F. Prittmann, 56 J. 7 M. 23 T. (Wassersucht). — Den 16. Köpfergesell Joh. Chr. Decker, 53 J. (Lungenleiden).

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Büllchau, den 14. November.				Sorau, 18. Novbr.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen..	2 20	—	2 17	—	3 2	—	6	—
Roggen..	1 29	—	1 27	—	2 3	—	9	—
Gerste...	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer...	— 28	—	— 26	—	1 2	—	6	—
Erbsen..	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse...	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 14	—	— 12	—	— 16	—	—	—
Heu, Str..	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—	—	—



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 93.

### Vermischtes.

— (Soldatenstreiche.) Von manchem festen und lustigen Soldatenstreich ist folgender einer der hübschesten. Der Sergeant vom 6. Pionier-Bataillon schlich sich Nachts aus dem Vivouac vor Straßburg durch sämtliche französische Vorposten bis ans Thor. Da angekommen, sieht er vor dem Thore einen Doppelposten stehen, kriecht langsam auf dem Bauche, ohne das mindeste Geräusch zu machen, an den Häusern entlang bis zur Wachtstube, macht dieselbe leise auf und steht mit einem Fuße in der Stube, mit dem anderen draußen. Nachdem er sich überzeugt, daß Alles fest schläft, nimmt er von der Wand die dem wachhabenden Officier gehörige Hose, Rock, Mütze und Säbel, schreibt in das auf dem Tische liegende Wachtbuch seinen Namen, die Compagnie und das Bataillon, bei dem er steht und macht, daß er fortkommt. Wie er bei dem Doppelposten sich wieder durchschleichen will, muß er mit dem Säbel irgendwo angestoßen sein. Die Posten werden aufmerksam, rufen an, schießen, treffen ihn aber nicht, und so ist er wohlbehalten, den französischen Officier-Anzug auf dem Arme, bei seinem Bataillon wieder angekommen. Die Geschichte wurde sofort dem Könige berichtet, welcher den Sergeanten zu sich kommen ließ. Bei der Besetzung von Straßburg wurde das Wachtbuch sofort in Empfang genommen und soll zum Andenken an diesen Streich aufbewahrt werden.

Tilsit, 6. November. Seit einigen Tagen kursirt in unserer Stadt eine höchst romantische Geschichte, die wir hier „ohne Gewähr der Richtigkeit“ mittheilen wollen. Eine junge Dame, so wird erzählt, aus einer anständigen Familie in einer kleinen Stadt unserer Nachbarschaft hat sich seit Jahren, in Folge eines Jermwürfnisses mit ihren Angehörigen, selbstständig ernährt, indem sie in männlicher Kleidung als Handlanger, Chauffearbeiter, Kutscher u. s. w. Dienste geleistet. Zuletzt sei dieselbe als Kämpfer bei unserer Armee eingetreten und hat das Glück gehabt, in einem Gefechte gegen eine überlegene Streitmacht der Franzosen eine preussische Fahne aus den Händen der Feinde, in welche sie schon gefallen, zu erretten. Schwer verwundet ist die Dame darauf in ein Lazareth gebracht und daselbst ihr Geschlecht erkannt worden. Vorher aber schon soll derselben für ihre ausgezeichnete Tapferkeit das Eisene Kreuz von dem Höchstcommandirenden persönlich verliehen worden sein. Zur Herstellung ihrer Gesundheit befindet sich die tapfere Kriegerin jetzt in ihrem Heimathsorte.

Insterburg, 10. Nov. Die Insterburger Zeitung enthält folgende Mittheilung: „Wir sind jetzt in der Lage, über das Mädchen, welches den Feldzug in Frankreich mitgemacht hat und mit dem Eisernen Kreuz decorirt ist, Näheres mitzutheilen. Die Dame heißt Bertha Weiß, ist aus Schönberg bei Goldap gebürtig und wurde in einem achtbaren Hause in Ragnit erzogen. Frühzeitig jedoch schon scheint sie einer eigenthümlichen Vorliebe für die männliche Tracht gefolgt zu sein, und so fügte es das Schicksal, daß sie bei einem Hauptmann v. R. des in Trier garnisirenden 69. Regiments als Civildiener in Condition trat, mit dessen Damen sie größere Reisen nach dem Süden zu machen Gelegenheit hatte. Ihre gute Führung veranlaßte ihren Herren, für ihre weitere Ausbildung zu sorgen, derart, daß sie zum Fähnrichsexamen befähigt war. Kurz vor dem Kriege trat sie, mit einer Empfehlung des gedachten Hauptmanns versehen und ohne daß man eine nähere ärztliche Prüfung mit ihr vornahm, in dessen Regiment als Advantagetur, mit welchem sie die Schlacht bei Epicheren mitmachte. Hierauf dem Regimente Kronprinz überwiesen, gelang es ihr, in der Schlacht bei Gravelotte allein und erst später von zwei Sectionen der Unserigen unterstützt, den Franzosen eine unserer 16. Infanterie-Regimente abgenommene Fahne wieder zu entreißen, bei welcher Ge-

legenheit sie vier Schußwunden davontrug, deren eine am Knie sie am Gehen hinderte. Für die dabei bewiesene hervorragende Bravour erhielt sie von dem General-Feldzeugmeister Prinzen Karl das Eisene Kreuz 2. Classe, so wie ein von demselben eigenhändig und in den ehrenlichsten Ausdrücken ausgestelltes Besigzeuguß (dessen Original uns vorgelegen hat). Dieselbe wird laut dieses Zeugnisses als Bernhard v. Weiß in den Listen der 12. Compagnie des Regiments Kronprinz geführt und hält sich als beurlaubt hier auf. Bemerken wollen wir noch, daß die Dame 24 Jahre alt ist, angenehme Gesichtszüge besitzt und unter ihrer Uniform und dem darauf haftenden Orden ein eben so decentes als Bildung verrathendes Wesen bewahrt.“

Freiburg i. Br., 13. Nov. Gestern (am 11.) bei meinem Nachmittagsspaziergange traf ich eine große Menschenmenge vor dem Gasthof zum „Römischen Kaiser“. So eben war der Commandant von Neubreisach angekommen und dort abgekliegen. Der Herr ging sehr munter, mit der Cigarre im Munde, die Hände natürlich in den Hosentaschen, im Zimmer auf und ab. Auf dem Bahnhof hat er sich eben so ungenirt dem hiesigen Etappen-Commandanten, Oberst K., gegenüber aufgeführt. Oberst K. wollte dem Gefangenen wenigstens andeuten, daß es seine Pflicht gewesen wäre, sich bei ihm zu melden. „Ich habe übrigens“, sagte K., „noch gar nicht die Ehre gehabt, Ihren Namen zu erfahren.“ „Mein Name“, erwiderte der Franzose, ruhig forttrauend, „wird aller Welt bekannt sein.“ Das sprach ein Mann, der vor zwei Tagen eine als stark bekannte Festung übergab, nachdem er drei Tage früher dem preussischen Parlamentar, der ihn zur Uebergabe aufforderte, stolz erwidert hatte: „Und wenn mir das Taschentuch im Rocke brennt, ich werde die Festung nicht übergeben.“

— (Prinz Salm-Salm), derselbe, welcher die Gefangenschaft des Kaisers Max in Queretaro theilte, ist bekanntlich im deutsch-französischen Kriege gefallen. Er hatte Majorsrang in einem Garderegimente inne, welche Stelle ihm von der preussischen Regierung angewiesen wurde, nachdem seine Unterhandlungen wegen Eintritts in die österreichische Armee gescheitert waren. Bevor der Prinz bei Ausbruch des Krieges mit seinem Regimente von Berlin abzog, äußerte er zu einem österreichischen Diplomaten, es sei sein sehnlichster Wunsch, in diesem für Deutschlands Sicherheit und Ehre geführten Kriege zu fallen. Wenn er diesem Wunsche noch einen zweiten hinzufügen könnte, so wäre es der, dem Marschall Bazaine gegenüber gestellt zu sein und ihm die Pistole vor die Brust halten zu können mit dem Remeisruse „Maximilian! Als daher in Folge der Niederlage von Wörth der Oberbefehl wirklich in die Hände jenes Marschalls gelangte und demselben am 16. August die deutschen Garderegimenter gegenüber gestellt wurden, exponirte sich der Prinz mit großer Todesverachtung und als ihm andere Officiere Vorwürfe darüber machten, antwortete er: „Ja, Ihr habt nur ein Vaterland zu rächen, ich aber suche auch noch Rache für einen Freund und Kaiser.“ Wenige Minuten später wurde er durch einen Granatsplitter schwer verwundet, und der Zufall fügte es, daß man ihn in jenes Lazareth trug, welchem sich seine Frau zur freiwilligen Krankenpflege angeschlossen hatte. Er starb in ihren Armen.

— Aus Dublin wird der seltene Fall gemeldet, daß vor einigen Tagen ein der Athenry und Ennis-Eisenbahn gehöriger Bahnzug, als er in die Station Gort einlief, wegen einer rechtskräftigen Forderung der London City Bank an die Gesellschaft in Höhe von 3,500 Pstl., von Gerichts-Creutoren mit Beschlagnahme belegt und gepfändet wurde. Die Passagiere ließ man aussteigen und für ihre Weiterbeförderung selber Sorge tragen.



— Einer Correspondenz des Specialberichterstatters des „Daily Telegraph“ aus dem Lager vor Metz vom 24. October entnehmen wir Folgendes: „Ich war heute Zeuge einer höchst rührenden Scene: Ein zum Corps des General Frossard gehöriger Französischer Soldat vom 33. Infanterie-Regiment war von den Vorposten gefangen genommen worden. Da seine Heimath Jouy-aux-Arches ist und er dort Frau und Kinder hat, bat er auf seinem Transport zum Hauptquartier des Prinzen nach Corny um die Erlaubniß, unterwegs seine Familie besuchen zu dürfen, was ihm augenblicklich gestattet wurde. Dort angekommen, wünschte das arme Weib, außer sich vor Freude, wenigstens bis Corny ihrem Manne das Geleit zu geben. Auch dies wurde erlaubt; doch nun zeigte sich die Schwierigkeit wegen der Kinder. Die Frau war schwach und konnte ihren Säugling nicht tragen, und im Hause blieb Niemand zu seiner Wartung; der andere kleine 5jährige Bube konnte schon an seines Vaters Seite dahintraben. Das Hinderniß wurde jedoch überwunden, indem ein großer starker Pommer sich erbot, das Kleinste zu tragen. Dieser Mann hatte nämlich kurz vorher dicht neben dem Hause der Frau in Quartier gelegen und die Kinder kannten ihn gut genug, denn er hatte sich mit ihnen bald befreundet. Als er daher, der Frau guten Muth zusprechend, dem Säugling seine starken Arme entgegenstreckte, kam dieser augenblicklich zu ihm und legte ganz zufrieden sein Köpfchen an des Pommers Schulter. So kam es, daß der Preussische Soldat des Franzosen Kind trug. Als ich der Gruppe zuerst ansichtig wurde, lag die Frau in ihres Mannes Armen, der ältere Knabe schmiegte sich an den Vater und der Preussische Soldat mit dem jüngsten Kinde auf dem Arm stiefelte nebenher. Dann erzählte die Französin ihrem Manne, wie die Preussischen Soldaten, als sie krank gelegen und ohne Nahrungsmittel gewesen, ihre Nationen mit ihr geheilt, Holz und Wasser herbeigeschleppt, Feuer angezündet und ihr in schlichter gutberziger Weise sonstige Hilfe geleistet hatten, — bis zuletzt diese beiden Männer, welche zwei im bittersten Haß gegenüberstehenden Nationen angehören und vor wenigen Tagen vielleicht Mann gegen Mann gekämpft, — sich wie Brüder umarmten; während ich dabeistand und wie ein Kind schluchzte, doch nicht ich allein vergoß Thränen, mehrere Preussische Officiere und Soldaten folgten meinem Beispiel, — denn wir Alle haben Weib und Kind in der fernern Heimath.“

— Zahlen sind eine unwiderstehliche Macht, die jede Behauptung auf ihren wahren Werth zurückführen und alle Berechnungen, die eines reellen Fundaments entbehren, wie Kartenhäuser über den Haufen blasen. So hat, wie die „Post“ erzählt, ein Zahlenfreund die sämtlichen von französischer Seite in die Welt gesetzten Kriegsberichte zusammengestellt und zu seiner und jedenfalls auch zu unserer Leser Ueberraschung herausgerechnet, daß nach diesen Berichten nicht weniger als etwa zwei Millionen Deutscher Soldaten bereits dem Glanz der französischen Waffen erlegen sind. Außerdem hat nach und nach unsere ganze Generalität über die Klinge springen müssen. Moltke, Prinz Friedrich Karl und der Herzog von Nassau haben ebenfalls bereits in's Gras beißen müssen. Endlich ist noch, nachdem die Franzosen auch unsern Kronprinzen auf dem Mont Valerien gefangen gesetzt haben, nach neuesten Nachrichten aus Lille, der Chef des Preussischen Militair-Cabinet's, der General-Adjutant v. Treskow, durch eine Bombe elendiglich um's Leben gekommen. — Das sind die riesigen Erfolge, welche bisher Französische Flunkerei über die Deutschen Waffen errungen hat.

— Einem Privatbriefe entnimmt die „Ger. Ztg.“ Folgendes: „Die französischen Gefangenen scheinen die bescheidenen Annehmlichkeiten des gezwungenen Aufenthalts in Deutschlands der Gloire vorzuziehen, wie sich vor Kurzem in der Festung Mainz gezeigt. Es sollten 240 Mann Franzosen gegen eine gleiche Anzahl deutscher Soldaten ausgewechselt werden. Dieses wurde den Kriegsgefangenen in Mainz bekannt gemacht und Jeder, der eine Auswechslung wünschte, zum Vortreten aufgefordert. Und

was geschah? Es trat auch nicht ein einziger Mann vor. Jetzt wurde mittels Looses zur Auswahl geschritten; aus den betäubten Mienen derjenigen aber, welche die Treffer gezogen, ließ sich nichts weniger als Freude lesen.“

— Ein gewiß noch nicht dagewesenes Motiv für einen Diebstahl hat der Gemeindefreiber von Drzidorf geltend gemacht. Am 10. d. wurde in der Gemeinde Drzidorf die Communkasse erbrochen und die darin gewesenen 3000 fl. entwendet. Den Raub begangen zu haben, gestand noch am selben Tage der dortige Gemeindefreiber ein. Die Kasse bestand aus einer hölzernen Kiste, und der Dieb motivirte sein Verbrechen damit, daß er aus sagte, er wolle die Gemeinde dadurch zwingen, eine eiserne, einbruchssichere Kasse anzuschaffen.

— Ueber die Beförderung der Telegramme mittelst Briestauben wird aus Paris geschrieben: Man weiß, daß der Briestaubendienst für das Publikum eröffnet ist. Da das Maximum jeder Depesche auf zwanzig Worte festgesetzt ist, so ist es nicht ohne Interesse zu wissen, wie viele Depeschen eine einzige Taube an den Bestimmungsort bringen kann. Es geht aus diesfalls angestellten Experimenten hervor, daß jede Briestaube 70,000 Worte, demnach also 3500 Depeschen à 20 Worte, welche, da jedes Wort 50 Centimes kostet, einen Werth von 35,000 Fr. (9000 Thlr.) darstellen, befördern kann. Dieses beinahe fabelhafte Ergebniß wird durch ein ebenso einfaches als sinnreiches Verfahren erlangt. Die Depeschen sind mit sehr kleinen Buchstaben geschrieben und folgen unmittelbar, ohne Raumverlust, einander auf einem und demselben Blatte, wovon eine photographische Verkleinerung auf Seidenpapier abgenommen wird; und diese Photographie ist es eben, die der Briestaube anvertraut und von ihr nach Paris überbracht wird. Das ist aber noch nicht Alles. Das von uns soeben beschriebene Verfahren kann vielleicht noch vervollkommen werden mit Hilfe von bereits durch verschiedene Telegraphen-Administrationen und namentlich durch die unterseeische Telegraphie in Anwendung gebrachten Abkürzungs-Schlüsseln. Man hofft, daß, Dank dieser Vervollkommenung, die bereits erreichten Resultate verzehnfacht werden können und daß folchergehalt eine einzige Briestaube für 360,000 Francs Depeschen zu transportiren im Stande sein wird.

— Eine rührende Episode aus der Capitulation von Metz erzählt der Correspondent des Daily Telegraph: „Als ich eine Straße hinabging“ — schreibt er — „kam ein Thierarzt von dem Ambulancen-Corps auf mich zu und sagte: Mein Herr, mein Pferd stirbt vor Hunger; seit vier Jahren habe ich es geritten; es theilte meine Nationen und in letzter Zeit mein Lager; seit drei Tagen konnte ich ihm nichts zu fressen geben. Geben Sie ihm etwas; retten Sie des armen Thieres Leben und behalten Sie es dann als Ihr Eigenthum; es ist ein gutes und treues Thier, Sie werden es nie bereuen. Ich begleitete den Mann und kaufte zwei Brode, die wir unterwegs in Stücke schnitten. Als wir in den Schuppen traten, wo das Pferd stand, wendete der arme Gaul, obwohl so schwach, daß er sich kaum rühren konnte, den Kopf nach seinem Herrn und wieherte ihm ein Willkommen entgegen. Der Mann stürzte auf das Pferd zu, legte seine Arme um dessen Hals und rief mit Thränen in den Augen, aus: „Du bist gerettet! Du bist gerettet!“ Das Pferd gehörte dem Generalstabe der französischen Armee an und war, weil gebrandmarkt, selbstverständlich das Eigenthum der Sieger von Metz. Wider Willen war ich demnach genöthigt, es an die zuständige Behörde abzuliefern.“

— Die Franzosen haben in Metz für 5 Mill. Thaler Pferde verzehrt, das Pferd zu 200 Thlr. gerechnet. Da sich jedoch auch Pferde zu 6000 Thlr. dabei befanden, so darf man den Einkaufspreis der während der letzten Zeit der Belagerung in Metz vertilgten Pferde auf 10 Mill. Thaler veranschlagen.